

bahnhofes nach dem zweiten Weltkrieg neu errichtete Bahnhofpostamt wurde in seiner Außenverkleidung dem Bahnhofgebäude angepaßt und wie dieses zum Teil mit *Egensteiner Nagelfluh* verkleidet (Sockel des gesamten Gebäudes und Turm).

Stiegenhaus: Die Eingangs- wie auch die Wandverkleidung im Stiegenhaus besteht aus einem italienischen *Travertin*, der an seiner Porosität und der hellen gelblichen Streifung zu erkennen ist, die ihn als Sinterbildung kennzeichnen.

Stufen, Pflaster: Für die Stufen im Inneren und das Pflaster wurde *Untersberger Marmor* (vgl. Bahnhofsockel der Löwen und K, S. 309) verwendet.

Schalterbarriere: Die Schalterbarriere des kleinen und großen Schalterraumes wurde mit einem grauen, stark brecciosen, von weißen Kalkspatadern durchzogenem Marmor verkleidet, einem Mergelkalk, der aus *Merkenstein* in Niederösterreich stammt. Die dunklen Flecken entstanden durch Ausbesserungen an Ausbruchstellen.

Postautobahnhof

Kassenhalle und Büfettaum: Der Türrahmen zum Zeitungskiosk in der Kassenhalle, die beiden Türrahmen zum WC im Büfett und Warteraum sowie die Leibungsverkleidung an der Verbindungstür zwischen den beiden Räumen bestehen aus Adneter *Helltropf* (K, S. 231; siehe Bahnhof - Ankunfthalle). In der gelblich hellgrauen Grundmasse sind deutlich die angeschliffenen weißen Korallenstöcke zu erkennen.

Hauserhof (Bahnhofstraße 16)

Außenverkleidung: Die sehr massiv wirkende Außenverkleidung des Erdgeschosses besteht aus gespitztem (mit dem Spitzisen zugeschlagenem) *Blochwaldgranit* (siehe Hauptbahnhof, Stiegenabgang zu den Bahnsteigen). Zur Einrahmung der drei Türen des Haupteinganges in der Bahnhofstraße, der Auslagenfenster und der Eingänge bei der Einfahrt in der Tegetthoffstraße wurde derselbe Granit, aber in geschliffenem Zustand, verwendet. Er zeigt in diesem Fall eine leicht blaugraue Tönung, außerdem sind seine Bestandteile und damit seine Struktur gut erkennbar: In einer mittelkörnigen Grundmasse aus gelblichweißen bis graubläulichen Feldspaten, rosasilafarbigem, bis 1 cm großen Quarzkörnern und den unregelmäßigen dunklen Biotitblättchen stecken einzelne größere helle tafelförmige Feldspate von 3 bis 4 cm Durchmesser. Die einzelnen Kristalle bedrängen sich gegenseitig und sind nicht so deutlich begrenzt wie gewöhnlich im Weinsberger Granit.

Eingangshalle Bahnhofstraße: Die prunkvoll gestaltete Eingangshalle in der Bahnhofstraße wird bereits von dem auch im Inneren des Gebäudes überall verwendeten Adneter Marmor vom Typus *Graulangmoos* und *Rotlangmoos* (K, S. 239) beherrscht. Die inneren Rahmen der Eingangstüren, die Seitenwände zur Flügeltür, die Ausschmückung der Portierloge sowie die Heizkörperabdeckungen bestehen aus diesem sehr lebhaften, vorherrschend grauen und fallweise ins Rötliche übergehenden Gestein. Es unterscheidet sich von den Adneter Marmoren des Bahnhofsgebäudes sehr deutlich durch seine auffallenden weißen Kalzitaugen und Adern sowie durch schwarze Manganflecken und Zeichnungen. Die verbleibenden Wände sind mit einem italienischen *Travertin* verkleidet. Die Stufen bestehen aus *Feinkorngranit* (Typus Mauthausen), das Pflaster aus *Kunststein*.

Eingang Böhmerwaldstraße: In der schmalen Eingangshalle des später vollendeten Gebäudetraktes in der Böhmerwaldstraße wurde dagegen als Türrahmen, Heizkörpereinfassungen und Stiegenwangen der den Adneter Kalken ähnliche *Ennstaler Marmor* verwendet (nähere Beschreibung später).

Innenausschmückung: Die zum Teil reiche Innenverkleidung, besonders der Aula an der Bahnhofstraße und des ersten Stockwerkes, aber auch der Geländerfuß vom Erdgeschoß bis ins oberste Stockwerk hinauf bestehen aus *Rotgrau-* und *Graulangmoos*.

Brunnen im Park des Bahnhofvorplatzes

Die quadratische Einfriedung aus grauen und roten Adneter Kalkquadern ist mit Platten aus rotem *Knollenkalk* abgedeckt. Der Brunnensockel besteht aus *Konglomerat*, die darüberliegende quadratische Platte aus *rotem Kalk*, über der die große Kunststeinschale und die Figur aus *Untersberger Marmor* folgen. Für die acht wasserspeienden Muscheln wurde ebenfalls *Untersberger Marmor* verwendet.

Denkmal Pferdeisenbahn

Das an die Pferdeisenbahn Gmunden - Linz - Budweis erinnernde Denkmal aus *Untersberger Marmor* wurde 1855 geschaffen und 1951 gegenüber dem Hauserhof auf einem zwei-stufigen Sockel aus *Feinkorngranit* wieder aufgestellt. Der schon etwas angewitterte *Untersberger Marmor* zeigt hier deutlicher die feinschraffierte Natur dieses Gesteins als in frischem Zustand.

Dieses Heft umfaßt 12 Seiten, die weiteren Hefte erscheinen mit jeweils 8 Seiten.

Zwei Naturwissenschaftler wurden Ehrenringträger der Stadt Linz

Dr. Josef Schadler (75) und Wirl. Hofrat

Dipl.-Ing. Franz Rosenauer (85)

Die Verleihung erfolgte im Rahmen eines Festaktes am 4. November 1964 bzw. am 30. März 1965. Bürgermeister Edmund Aigner überreichte an diesen Tagen den Ehrenring und hielt die Festrede (Berichte mit vollständiger Widergabe jeweils am nächsten Tag in den Linzer Tageszeitungen), in denen er Leben und Werk der Geehrten würdigte. In den folgenden Auszügen werden ihre Leistungen charakterisiert:

Dr. Josef Schadler

... , daß ein beträchtlicher Teil seines bisherigen Lebenswerkes der Mineralogie, Geologie und Hydrologie der Stadt Linz und ihrer Umgebung gegolten hat. Daß der von uns hochgeschätzte Naturwissenschaftler Dr. Josef Schadler auch gegenwärtig mit den Interessen der Stadt Linz aufs engste verbunden ist, möge an seinen Arbeiten für das Linzer geologische Kartenwerk, das derzeit von unserer Kulturverwaltung publiziert wird, erkannt und anerkannt werden ...

Hofrat Dipl.-Ing. Franz Rosenauer

... Das Buch „Wasser und Gewässer in Oberösterreich“ bedeutet die Zusammenfassung der zahlreichen Ergebnisse seiner wissenschaftlichen und routinemäßigen Beobachtungen und Forschungen auf dem Gebiet der Hydrographie Oberösterreichs und stellt eine Auswertung seiner vielfachen Veröffentlichungen dar, die er im Laufe seiner vierzigjährigen Tätigkeit im hydrographischen Landesdienst publiziert hatte. Es wurde zur Grundlage vieler Forschungen auf dem Gebiet der Gewässerkunde und bestätigt den Ruf, den er als hervorragender Fachmann genießt ...

Naturkundlicher Veranstaltungskalender

VOLKSHOCHSCHULE
Hochschulwoche vom 28. 11. bis 4. 12. 1965
Der Mensch als Lebewesen
(Biologisch-anthropologische Vortragsreihe)

Das Verhältnis des Menschen zu allen übrigen Lebewesen, seine biologische Sonderstellung, die Vielfalt und die Bedeutung der jetzt lebenden Rassen, seine Geschichte und das Problem seiner Herkunft.
29. 11.: Die Beziehung des Menschen zu den übrigen Lebewesen.

30. 11.: Wachstum — Fortpflanzung — Vererbung.

1. 12.: Menschenformen der Gegenwart.
2. 12.: Menschenformen der Vergangenheit.

3. 12.: Das Problem der Menschwerdung.
Festsaal der Arbeiterkammer, jeweils um 20.15 Uhr. Einzelntritt S 8.— oder S 4.—; Karte für alle Vorträge S 32.— oder S 16.—.
Univ.-Dozent Dr. Wilhelm Ehgartner (Leiter der Anthropologischen Sammlungen des Naturhistorischen Museums Wien).